

und in der Tat bezeichnet man dieses Brückensystem auch fachmännisch als »*Balken mit Girlande*«.

Das ästhetisch Entscheidende bleibt hier wie dort die *Senkung* der oberen Kurve. Das ist eine Gegenbewegung gegen die *aufsteigenden* Kurven, die für den Obergurt der Balkenträger insbesondere seit der Mitte des 19. Jahrhunderts üblich waren.

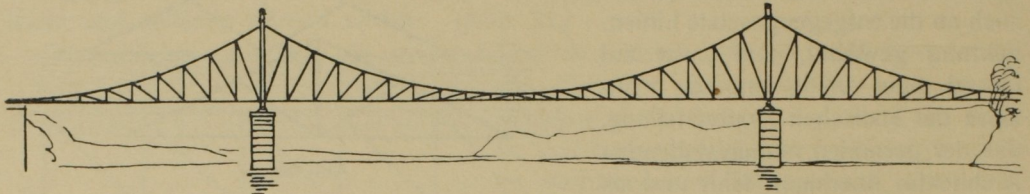


Abb. 32.

Auf Grund der günstigsten Verteilung der Spannungen zeichneten die großen Bau- statiker und Baukonstrukteure der fünfziger und sechziger Jahre, an ihrer Spitze *Schwedler*, für diese Balkenträger Umrisse sehr mannigfacher Art, von denen die bekanntesten der Kurve einer Parabel (Halbparabel) oder einer Hyperbel (Schwedler- träger) gleichen. Und dabei handelt es sich

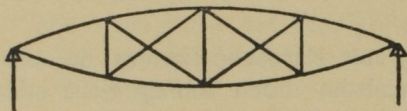


Abb. 33.

nun nicht mehr ausschließlich um den Ober- gurt. Schon in den Holzkonstruktionen hatte der sogenannte »Laves'sche Balken« (1834) Träger aus *zwei* gebogenen versteiften Balken eingeführt, deren Umriß etwa dem des Weber-

schiffchens, einem »Fischbauch« oder einer Linse ähnelt. (Abb. 33.) Im »Pauli- träger« treten solche Doppelkurven übereinander, wobei sich »statisch für die Spannkräfte eines jeden der beiden Gurte gleich hohe Grenzwerte« ergeben. Werden mehrere dieser Linsensysteme aneinandergereiht, so zeigen sich dem Blick

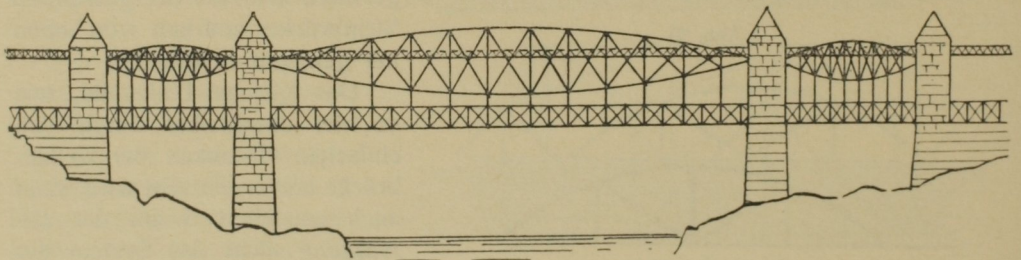


Abb. 34.

langgezogene, einander durchkreuzende Doppelwellen. Konvexe und konkave Kurven treten nun also rhythmisch nebeneinander; dabei kann die Fahrbahn sowohl unten angehängt, wie dazwischen eingeschoben oder auch oben aufgeheftet sein. (Abb. 34.)

Zu analogem Linienspiel führte aber neben dem Balkenträger und der Ketten- brücke auch noch ein drittes, folgenreiches System, das man als *Kragträger* (porte